



Michael Holm und die Medien

Er ist weit mehr als einer der bekanntesten Schlagersänger hierzulande, nämlich vor allem auch Autor und Produzent: Die Rede ist von Michael Holm, der bis heute beruflich aktiv ist. Als er vergangenes Jahr seinen runden Geburtstag, seinen Achtzigsten, feierte, tat er dieses gemeinsam mit seinen Fans in Form einer Autobiographie namens „Rückkehr nach Mendocino“, aus der im Folgenden gelegentlich zitiert werden wird, und einer neuen CD mit dem Titel „Holm 80“. Unserem Mitarbeiter Hendrik Leuker war es vergönnt, Michael Holm bei Kaffee und Kuchen im Wintergarten seines Hauses in Oberbayern, südwestlich von München gelegen, zu seinem Verhältnis zu den Medien zu befragen.

Medien als Klangrückraum

„Mit Musik kann man was reißen, wenn man es von Herzen will!“ Dieses Motto zieht sich wie ein roter Faden durch sein künstlerisches Leben, angefangen von Hausmusik mit den Eltern, einmal sogar im Klinikum, Auftritten zu Schülerzeiten bis hin zum Zenit seiner Karriere als Sänger, Autor und Produzent. Inwiefern helfen dem Künstler dabei die Medien? „Für jede Art von Betätigung bilden Medien einen Klangrückraum. Ohne Medien weiß keiner, wer gerade Nr. 1 ist. Auch die Musik ist ein Medium, mit dem man sehr viel reißen kann, deshalb, weil man mit ihr sehr stark die Gefühle der Menschen berührt.“ Mit Medien seien früher Radio und Presse gemeint gewesen, heute dominierten das Fernsehen und das Internet. Letzteres nutzt auch Holm, der einen eigenen YouTube-Kanal unterhält.

Bild oben: Auftritt von Michael Holm im „Fernsehgarten“ des ZDF (2019).
Quelle: ZDF.

Mal Sandock als Produzent

1961, noch als Unterprimaner (Anm.: Oberstufe, 12. Klasse), begann die Musiker-Karriere von Michael Holm, mit bürgerlichen Namen Lothar Walter. Seinen Künstlernamen verpasste sich Michael Holm übrigens seinerzeit selbst. Er kam aus seinem Unterbewusstsein. Zunächst sang er zusammen mit Bert „Boy“ Berger im Duo als „Die Missouriis“, produziert von einem der ersten Discjockeys hierzulande: Mal Sandock. Wie war Mal Sandock als Produzent? Holm erinnert sich an Sandock als einen „sehr herzlichen, erfreulichen Menschen“, der aber im Studio als Produzent keine Vision gehabt habe, sondern einfach abgewartet habe, was komme. Seine Arbeitsweise sei es gewesen, im Zwei-Spur-Verfahren zunächst eine Rhythmusspur getrennt von der Sängerspur zu produzieren. Auf die Rhythmusspur sei dann die Sängerspur eingearbeitet worden. Sandock habe erst einen Hit erkannt, wenn er fix und fertig gemischt worden sei. Aufgabe eines Produzenten sei es aber, zu entscheiden, wann seine eigene Produktion gut genug sei: „Der Impetus (Antrieb) war nicht da. Es ist mühsam, wenn die Bläser ihren Part immer wiederholen müssen. Er hat die Produktion zu Tode produziert. Alles klang perfekt, aber emotionslos. Er konnte seine Vision einfach nicht vermitteln“, kritisiert Holm. In seiner Autobiographie schreibt er dazu: „Aber er war unsicher, hatte keine wirkliche Idee, er wollte irgendwas hören, was er nicht zu hören bekam, und das hieß dann für die Chorleute, die Musiker, alles noch mal und noch mal und noch mal, bis die Bläser nach fünf Stunden mit aufgeplätzten Lippen dastanden.“ (Michael Holm, Rückkehr nach Mendocino, S. 47). Es geht immerhin um einen renommierten Radiomoderator und Hitentdecker hierzulande. Mal Sandock, der erste

Radioerfahrungen bei kleinen Sendern in den USA sammelte, kam vom Soldatensender AFN zum WDR. Bei WDR 2 moderierte er von 1974 bis 1981 in der Jugendschiene „Radiothek“ die vielbeachtete Sendung „Hit oder Niete?“, die ab 1981 in „Mal Sondocks Hitparade“ (1981 bis 1984) integriert wurde. Außerdem war er bei weiteren ARD-Sendern und mit „Hit oder Niete?“ Ende der Achtzigerjahre im Belgischen Rundfunk (BRF) zu hören. Besonders seine flapsige Vorstellung als „Jockdiskey Em-Ae-El“ dürfte vielen treuen Hörern noch in Erinnerung sein.

Urlaubsvertretung bei Radio Luxemburg

Der Weg zu Radio Luxemburg führte bei Holm über Berlin. Nach dem Abitur nahm er dort ein Jurastudium auf, das er wiederum nach dem Erwerb des kleinen und großen Scheins im Strafrecht und des kleinen BGB-Scheins insbesondere aufgrund seiner ersten Erfolge als Autor abbrach. Sandock hatte ihm nämlich den entscheidenden Tipp gegeben, sich bei der Konzertagentur Meisel in Berlin zu bewerben. Eigentlich wurde er dort als „Kaffee- und Postbringer“ (Holm) engagiert, man nahm ihn aber als Autor unter Vertrag, als er Eigenkompositionen, darunter seine erste Komposition „Desert Island“, vorspielte. Mit der Zeit wirkte er dort in einem Produzententeam für junge Künstler mit: „Ich war dort einer von mehreren Autoren, die jung und erfolgreich waren. Wir arbeiteten für angehende Künstler wie Roy Black, Petula Clark, Drafi Deutscher und Ricky Shane“, merkt Holm an.

Eines Tages im Jahr 1965 sei die Konzertagentur Meisel auf die Idee gekommen,



Porträtfoto Michael Holm aus den 1970er Jahren. Foto: Privatarchiv Michael Holm.

dass Holm sein Autorenwerk beim damals angesagtesten deutschsprachigen Schlager- und Hitsender, bei Radio Luxemburg, vorstellen könnte. „Ich habe dort in mehreren Interviews Titel als Autor, nicht als Sänger, vorgestellt. Nach einem Interview wurde ich vom damaligen Programmdirektor von Radio Luxemburg, Helmut Stoldt, angesprochen, der meinte, dass ich ja flüssig reden könnte und mich dann fragte, ob ich bereit und willens sei, im nächsten Sommer, wenn wieder viele Sprecher im Urlaub seien, als deren Vertretung einzuspringen“, erinnert sich Holm noch lebhaft. Und ob er wollte: So moderierte Holm als Urlaubsvertretung in den Sommern 1966, 1967 und 1968 den „Fröhlichen Wecker“ von 6 bis 8 Uhr. „Ich musste dann jeden Morgen vor den Hörern um 5 Uhr aufstehen, stellte mir meinen Wecker selbst. Gewohnt habe ich immer bei Frank Elstner, dem Chefsprecher (Anm: Ab dem Jahr 1968), in der Nähe des Funkhauses. Auf der Fahrt zum Funkhaus hörte ich auf der Welle von Radio Luxemburg das ‘Missionswerk Werner Heukelbach’ (‘Gerade Du brauchst Jesus!’), das vor der Weckersendung Sendezeit hatte. Daran kann ich mich noch gut erinnern.

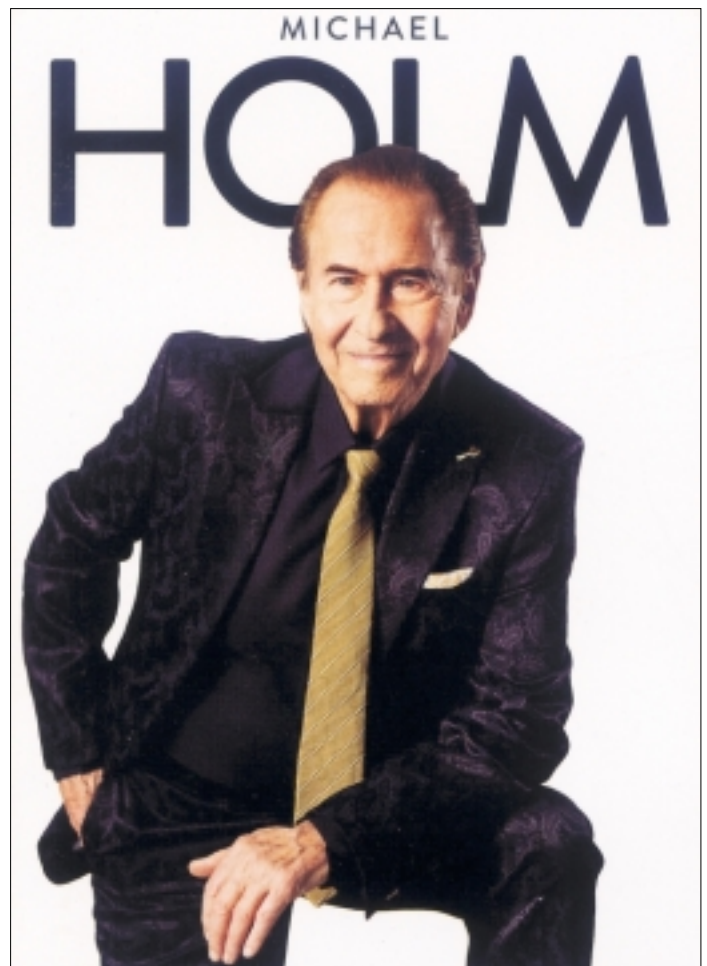
Ich habe oft mehrere Stunden – bis zu sechs Stunden – moderieren müssen. Manchmal übernahm ich noch die Nachfolgesendung von 8 bis 9 Uhr von einem verhinderten Kollegen. Zu dritt oder zu viert durfte ich regelmäßig bei der ‘FUNKKantine’ von 12 bis 14 Uhr dabei sein. Dabei waren z.B. die Sprecherkollegen Frank (Elstner), Rolf (Röpke), Jörg (Ebner), Helga (Guitton), Dieter Weidenfeld (Anm.: Der spätere Manager von Howard Carpendale) und Camillo Felgen. Bei Radio Luxemburg habe ich besonders Frank Elstner und Dieter Thomas Heck, der dort die ‘Deutsche Hitparade’ moderierte, kennengelernt, die mir zu Freunden wurden. Letzterer wurde nach anderthalb Jahren von der Europawelle Saar abgeworben“, lässt Holm seine Luxemburger Zeit Revue passieren.

Was war der Inhalt des „Fröhlichen Weckers“ zu jener Zeit neben Wecken und dem Ansagen der Uhrzeit? „Musik zum Aufstehen und Wachwerden. Es durften damals nicht mehr als zwei englischsprachige Titel pro Stunde gespielt werden. Es liefen somit hauptsächlich deutsche Schlager von angesagten Künstlern jener Zeit wie Ted Herold, Peter Kraus, Manuela und Drafi Deutscher. Uns war es freigestellt, was wir spielten. Studiogäste hatte ich im Wecker keine. Ich kann mich im Übrigen nicht mehr konkret an welche erinnern. Superstars hätten sich die etablierten Sprecherkollegen geschnappt“, blickt Holm zurück. „Die Arbeit bei Radio Luxemburg war eine sehr angenehme Erfahrung“, fügt Holm hinzu. In sei-

ner Autobiographie nimmt Holm die weitere Entwicklung vorweg: „RTL, der Radiosender, der die Hits machte, sollte dann auch schon bald bei mir und meinem größten Erfolg als Sänger auf besondere Weise Pate stehen.“ (Michael Holm, Rückkehr nach Mendocino, S.88). In den 1970er Jahren moderierte Michael Holm zudem im Westdeutschen Werbefernsehen WWF (18 bis 20 Uhr im regionalen Ersten Programm) „Show nach Wunsch“ und „Stars präsentieren Stars“ im wöchentlichen Wechsel. „Show nach Wunsch“ sollte dann überregional ausgestrahlt werden, was aber am BR scheiterte. Stattdessen lief dann später die ‘Plattenküche’ mit Frank Zander als Moderator in der ARD überregional“, merkt Holm an.

Bedeutung der ZDF-Hitparade

1969 sollte in beruflicher Hinsicht Michael Holms Schicksalsjahr werden: Die Wandlung vom Nur-Autor zum Sänger und Autor. Mit vier von ihm produzierten Hits war er bereits im ersten Jahr der neuen „ZDF-Hitparade“ vertreten. Im September 1969 sollte er darin seinen persönlichen Auftritt haben mit seinem ersten Hit „Mendocino“. Vorausgegangen war ein Wechsel Holms zu Ariola nach München unter der Leitung von Monti Lüftner und mit Giorgio Moroder als Produzenten, den er bereits aus Berliner Zeiten kannte. Dieser wollte Holm unbedingt für „Mendocino“ als Interpreten. Holm bedingte sich bei Ariola aus, den Text selbst schreiben zu dürfen. „Mendocino“ kam Anfang 1969 heraus, durch das Spielen der Single bei den Radiosendern und in den Musikboxen der Kneipen schnellte der Hit nach oben. Er war dann auch prompt die Nummer 1 in der „ZDF-Hitparade“ im Sommer 1969. „Mendocino“ verkaufte sich dann auch sehr gut mit 1,2 Millionen Tonträgern. Die Gage betrug im September



Aktuelle Autogrammkarte von Michael Holm.
Quelle: Privatarchiv Michael Holm.

1969 für einen Sängerauftritt in der ZDF-Hitparade 2000 DM. „Das Fernsehen hat fair bezahlt“, betont Holm. Die ZDF-Hitparade hat dann maßgeblich die Single-Verkäufe angekurbelt. „Im Bereich des deutschen Schlagers geht es um Single-Verkäufe. Alben gab es anfangs kaum und sie erreichten bei weitem nicht die Single-Verkäufe. Mein Album ‘Tränen lügen nicht – Lieder zum Träumen’ verkaufte sich gut 250.000 Mal.“

Welchen Stellenwert hatte die ZDF-Hitparade und welchen die Starparade mit Rainer Holbe, ebenfalls im ZDF? „Die Starparade war eine sinnvolle Ergänzung. Aber die ZDF-Hitparade war der Reißer. Am Samstag wurde gesendet und am Montag stiegen schon die Umsätze in den Läden. Aber wenn du in der folgenden Woche dann nicht 30.000 bis 50.000 Singles verkauft hattest, dann wusstest du, dass du dir was Neues überlegen kannst. Es wurden mit ihr auch viele Leute erreicht, die dem Deutschen Schlager zunächst nicht viel abgewinnen konnten“, ist sich Holm gewiss. Die ZDF-Hitparade sei zum einen zu 50% das Werk von Moderator und Mentor Dieter Thomas Heck gewesen und zum anderen zu 50% vom mitunter zu den Künstlern strengen Produzenten Truck Branss. „Die ZDF-



Sie stehen hinter dem Musikprojekt „Cusco“: Kristian Schultze, Craig Chaciso (Musiker) und Michael Holm (v.l.n.r.). Foto: Privatarchiv Michael Holm.

Hitparade hat dem deutschen Liedgut gut getan. Alle möglichen Themen kamen darin vor wie Liebe, der Alltag oder Umweltthemen (Anm: Diese thematisierte Michael Holm in seinem Song 'Smog in Frankfurt'), betont Holm.

Bei seinem größten kommerziellen Erfolg „Tränen lügen nicht“ standen Radio Luxemburg und die ZDF-Hitparade gewissermaßen Pate: Grundlage von „Tränen lügen nicht“ war eine Autofahrt Holms von München nach Erlangen am 17. Juli 1974 zum Geburtstag seines Vater, bei der er im Auto auf Radio Luxemburg einen italienischen Instrumentaltitel namens „Soleado“ in der Sendung „Hits aus aller Welt“ hörte: „Ich hörte den Sender im Auto aus alter Verbundenheit. Ob das auf Kurzwelle war (Anm: Die Kurzwelle war in 1970er Jahren in vielen Autoradios eingebaut), kann ich nicht mehr sagen. Ich bin nie der große Techniker gewesen, nicht einmal im Studio.“ In Erlangen angekommen, rief er gleich bei Radio Luxemburg an und erreichte gerade noch den Moderator der Sendung Jörg Ebner. Dieser sollte ihm den Autor nennen, was er dann tat. Holm sicherte sich in der Folge die deutschen Rechte und beteiligte den Autor an den Tantiemen, was er, wie sich später herausstellte, nicht zwingend hätte tun müssen, da es sich eigentlich um ein italienisches Volkslied aus dem 15. Jahrhundert gehandelt hatte. Im Sommer 1974 entstand aus dem Soundbett von „Soleado“ unter Zeitdruck „Tränen lügen nicht“ mit den Musikern des London Symphony Orchestra in einem von Eric Woolfson (Alan Parsons Project) vermittelten Studio

in London, da deutsche Künstler in den Ferien weilten. Zunächst war Holm mit diesem Titel in der „Starparade“ mit Rainer Holbe im September 1974 und schließlich im November 1974 in der „ZDF-Hitparade“. „Tränen lügen nicht“ brachte 1,5 Millionen verkaufte Tonträger ein.

Auszeichnung für Ausgezeichnetes

Michael Holm ist ein preisgekrönter Sänger. Auch bei den Preisen schlägt sich der oben beschriebene Erfolg seiner beiden erfolgreichsten Titel „Mendocino“ und „Tränen lügen nicht“ nieder. So bekam er für „Mendocino“ 1970 in der Essener Grugahalle den „Silbernen Löwen“ von Radio Luxemburg verliehen und im selben Jahr die „Goldene Europa“ der Europawelle Saar in Saarbrücken, die damals eigens noch den Nachwuchskünstlern des deutschsprachigen Schlagers gewidmet war (Anm.: 1979 richtete sich die „Goldene Europa“ internationaler aus und verlor Dieter Thomas Heck dadurch als Mentor). 1975 konnte Holm diesen Triumph mit „Tränen lügen nicht“ sogar überbieten: Er bekam in der Dortmunder Westfalenhalle den „Goldenen Löwen“ von Radio Luxemburg verliehen und zusätzlich wiederum von der Europawelle Saar die „Goldene Europa“. Als wichtig für seine Karriere sieht er auch die „Goldene Stimmgabel“ an, die von 1981 bis 2007 von der deutschen Musikindustrie für deutschsprachige Interpreten verliehen wurde. Holm wurde sie insgesamt fünfmal zuteil: Bei der Premiere im Jahr 1981, dann noch in

den Jahren 1983, 1988, 1995 und 1997. „Hier wurde ich unter anderem für 'Lucille' (1981) und für 'Baby, Du bist nicht alleine' (1997, zusammen mit Guido Horn & die orthopädischen Strümpfe) ausgezeichnet“, fügt Holm hinzu und ergänzt mit einem Augenzwinkern: „Mir war immer wichtig, wie ich in den Charts platziert war. Aber die beste Auszeichnung war eine gute Abrechnung von der Schallplattenfirma.“

In diesem Zusammenhang machte Holm einen beruflichen Fehler: Wegen einer Südamerikareise, die ihn u.a. zur Fußball-WM nach Argentinien und durch den brasilianischen Urwald zusammen mit seinem Promoter Michael Conrad führte, sagte er im Jahr 1978 Radio Luxemburg ab, welches ihm für 'Lucille' in Dortmund den „Goldenen Löwen“ verleihen wollte: „Ich hätte für drei Tage zurückfliegen sollen. Das war ein beruflicher Fehler von mir und einfach nur dumm. Der Goldene Löwe von Radio Luxemburg war das A und O der deutschen Musikszene und wog wie eine Goldene Schallplatte, für die man damals 1.000.000 LPs verkaufen musste“, bereut Holm noch heute seine Entscheidung.

„Cusco – Das Flüstern der Götter“

1979 gründete Michael Holm mit seinem damaligen Geschäftspartner Rainer Pietsch seinen eigenen Musikverlag Autobahn, nachdem er zuvor am Verlag Albatros beteiligt war. Dazu schreibt Michael Holm in seinem Buch: „Zusätzlich sollte ein eigenes Plattenlabel mit gleichem Namen Autobahn entstehen, denn meine Lehrmeister, die Meisels, machten gerade vor, wie viel Früchte des Erfolges im eigenen Haus geerntet werden können, wenn auf diesem Feld der richtige Baum wächst und gedeiht“ (Michael Holm, Rückkehr nach Mendocino, S.202). Dieser feierte 1980 mit der Goombay Dance Band („Sun of Jamaica“) und Peter Kent („It's a real Good Feeling“) bereits erste Chart-Erfolge. Als zu der Zeit unverhofft bei den Union Studios in München-Solln Studios frei wurden, sah Michael Holm dieses als Gunst der Stunde an, zusammen mit dem Musiker Kristian Schultze damals neuartige Synthesizermusik zu entwickeln. Seine Eigenkomposition „Desert Island“ sollte den Start für ein Instrumentalmusikprojekt namens „Cusco“ legen. Auf der anerkannten Musikmesse MIDEM in Cannes wurden sowohl zwei japanische als auch eine kalifornische Plattenfirma darauf aufmerksam. Das Projekt, das hierzulande unter dem Radar flog, brachte es zu insgesamt 23 Alben und zu Preisen in Japan und den USA, dem drittgrößten und dem größten Musikmarkt der Welt. Wie sah in die-

sem Zusammenhang der Kontakt mit den Medien aus? „Nachdem in Japan unsere Instrumentalmusik durch den Film ‘Flüstern der Götter’ (Whispers of the Goddess) populär wurde, war ich dort zweimal auf PR-Tour. Ich war Anfang der 1990er Jahre bei der Radiostation Kiss FM mit 15 Millionen Hörern eingeladen. Außerdem war ich in drei Fernsehsendungen. Eine war eine lustige Pop-Sendung namens ‘Funky Tomatoe’. Außerdem brachte es ‘Cusco’ zur Titelmusik der Wetterkarte um sieben Uhr morgens im Fernsehen (Anm.: NHK). Einmal habe ich die Melodie auf einem Piano oben auf einem Fernsehturm gespielt.“

Auch in den USA hatte Holm Erfolg: „Dort kam das Cusco-Album ‘Apurimac – Whispers of the Goddess’ gut als New-Age-Musik Ende der Achtzigerjahre an. Dreimal wurde ‘Cusco’ für den Grammy (Anm.: US-Musikpreis) nominiert. Dort war ich beim angesagten Radiosender 102,7 KIIS FM in Los Angeles, um meine Musik vorzustellen. Außerdem war ich zu Gast in der Talksendung ‘Art Bell – Coast to Coast AM’, in der dann ein Musikstück von mir als Bumper (wörtlich: Stoßstange, hier: Unterbrechung von Talk-Radio) gespielt wurde.“ Die Sendung des Moderators Art Bell lief in den 1990ern auf bis zu 500 Radiostationen in den USA. Außerdem habe es damals viele auf New Age-Musik spezialisierte Radiostationen gegeben.

Im Studio von Conny Plank

1997 produzierte Michael Holm das Album „Danke!“ von Guildo Horn & die orthopädischen Strümpfe in Wolperath bei Köln im Studio von Conny Plank. „Leider war Conny Plank damals schon tot. Sein Sohn war Promoter bei Polygram. Natürlich ist mir Conny Plank ein Begriff, er produzierte Alben von Eurythmics, Kraftwerk und Fehlfarben. Er war ein Erneuerer der Pop- und Rockszene.“ Radiofreunde erinnern sich an ihn als Erneuerer beim Sendestart von SR 1 – Europawelle Saar, sorgte er doch von 1964 bis 1966 für die technische Verpackung des erfolgreichen Programms und fuhr viele Sendungen in dieser Zeit als Techniker.

Neues von Michael Holm

Pünktlich zu seinem Achtzigsten legte Michael Holm seine Autobiographie „Rückkehr nach Mendocino“ (mit Michael Kernbach, 319 S., 25 Euro, Hoffmann und Campe- Verlag, Hamburg 2023, ISBN: 9783455015768) vor. Aus welchem Grund sollte man es gelesen haben? „Meine Autobiographie ‘Rückkehr nach Mendocino’

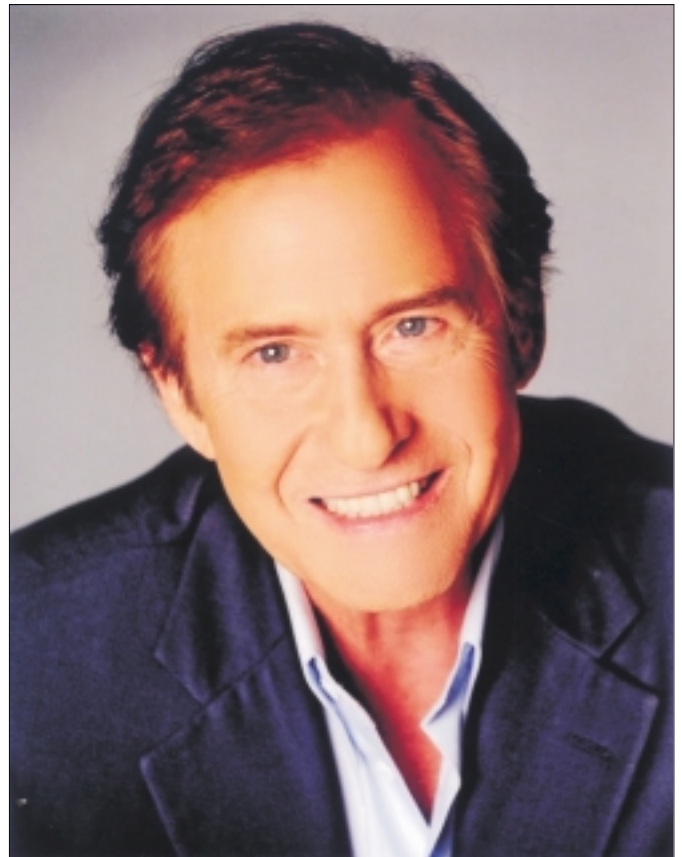
gibt einen Einblick in das Leben der 1970er Jahre wie in die damaligen Verhältnisse im Showbiz allgemein und in die Schlagerszene mit farbigen Anekdoten“, wirbt Holm. Herausgekommen ist unter Mitwirkung von Michael Kernbach ein schlüssig und unterhaltsam geschriebenes Werk, das den Leser an der Karriere eines vielseitigen Ausnahmekünstlers teilhaben lässt. Seine wichtigsten Werke neu verpackt im Duett mit derzeit angesagten Künstlern gibt es auf der CD „Holm 80“ (Universal Music / Electrola, 2023). Sony Music in Zusammenarbeit mit ZDF-History nutzte die Gunst der Stunde und legte „Holm-Das Original“ u.a. mit Hits aus der ZDF-Hitparade in einer Bonus-CD auf.

Kritik an den Medien

Das deutsche Radio behandle den deutschen Schlager schlecht. „Das war in der Breite in den 1970er Jahren nicht anders. Radio Luxemburg war natürlich gut und hat viel für den deutschen Schlager getan. Die Schlagerwelle WDR 4 wurde leider wieder eingestellt (Anm.: Im Jahr 2018 mit der Begründung, dass das Zielpublikum des Schlagers zu alt sei und oft kein Abitur aufzuweisen habe). Schlagerfans zahlen genauso Rundfunkgebühren. Außerdem kommen zu meinen Konzerten auch die Jungen, von unter 30 Jahren bis 50 Jahren“, kritisiert Holm. Auch ist dem bekennenden CSU-Mitglied die politische und gesellschaftliche Berichterstattung im Fernsehen oft zu einseitig: „Die Leute wählen trotzdem (Anm.: überwiegend) die CDU“, ist sich Holm sicher.

Hobbys, Seh- und Hörgewohnheiten

„Meine Hobbys sind Musik, Lesen, Reiten – bis ich Ende Sechzig war, war ich auch aktiv mit eigenem Pferd – Spaziergänge und Radeln durch das bayerische Oberland und dabei die Natur erleben“, gibt Holm Einblick in seine Freizeitgestaltung, wengleich er Beruf und Hobby nicht strikt zu trennen scheint. Radio höre er nur im Auto:



Porträtfoto Michael Holm aus den 2000er Jahren.
Foto: Privatarchiv Michael Holm.

„Vorzugsweise Nachrichten und Musiksender (Anm.: Zum Zeitpunkt des Interviews war der Nachrichtensender BR 24, das frühere B 5 aktuell, im Auto eingestellt).“ Im Fernsehen sehe er sich „Die Giovanni-Zarella-Show“ (ZDF) an: „Er macht das fantastisch. Ich bin dort letztes Jahr selbst schon aufgetreten. Man gibt sich sehr viel Mühe mit uns Künstlern“, zeigt sich Holm angetan. Außerdem sehe er sich als „Serien-Freak“ (Holm) gerne Serien auf Netflix wie „Vikings“, „Game of Thrones“, „Black List“, „Queen of the South“ und „Gomorrah“ etc. an. Michael Holm ist in zweiter Ehe mit seiner Frau Beate (Bimbi) verheiratet und hat eine erwachsene Tochter und einen erwachsenen Sohn.

Hendrik Leuker

Kontakt

Michael Holm ist über sein Management zu erreichen:

⇒ Art and Act – Agentur Hansi Nahen
Wiesenstraße 20
59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 07 - 66 39 77
Fax: 0 23 07 - 66 39 76
E-Mail: info@artandact.de.

Für Autogrammünsche wird um einen frankierten Rückumschlag gebeten.